

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delitzsch Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Beirathgeber. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 54.

Mittwoch den 16. März.

1892.

Die Beseitigung des Reptilienfonds.

Vor wenigen Tagen waren es 24 Jahre, seit — am 3. März 1868 der „Preussische Staatsanzeiger“ die Verordnung betreffend die Beschlagnahme des Vermögens des vormaligen Königs Georg V. von Hannover veröffentlichte — am 12. März 1892 veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ die Kabinettsordre des Kaisers an das Staatsministerium mit dem Auftrage, Vorschläge wegen Aufhebung der Beschlagnahme zu machen. Somit wird dem preussischen Landtage die Zustimmung erspart bleiben, nachträglich sich die von dem Fürsten Bismarck aufgestellte Auffassung anzueignen, daß die Zinsen des im Jahre 1868 mit Beschlag belegten Privatvermögens des Königs Georg, d. h. des Welfenfonds zur Befämpfung nicht nur der unmittelbaren, sondern auch der mittelbaren feindlichen Bestrebungen desselben verwendet werden dürfen und auch in Zukunft verwendet werden dürfen. Denn diese sonderbare Auslegung würde doch die Voraussetzung gewesen, unter der allein der Landtag dem in Aussicht gestellten Gesegentwurf betr. die Verwendung der Zinsen des am 2. März 1868 beschlaggenommenen Fonds im Interesse der Provinz Hannover hätte zustimmen können. Die Befehle des „Welfenfonds“ ist leider! — in Preußen und in Deutschland nur zu gut bekannt. Ende September 1867 war zwischen dem Könige von Preußen und dem durch die Einverleibung Hannovers in Preußen landlos gewordenen König Georg V. eine Vereinbarung über die Vermögensverhältnisse des letzteren zu Stande gekommen. Die Bestimmung in § 1, daß das Schloß zu Hermsdorf und die Domäne Calenberg in preussischer Verwaltung bleiben sollten, bis der König Georg für sich und seine Erben auf die hannoversche Königskrone verzichtete, bewies, daß beim Abschluß des Vertrags preussischerseits nur die tatsächliche Anerkennung des durch den Krieg von 1866 geschaffenen Rechtszustandes vorausgesetzt wurde. Aber schon bei der Beratung des Gesegentwurfs, durch den die Regierung die dem König Georg zugesprochenen 16 Mill. Thaler zur Verfügung gestellt werden sollten, — das Gesetz wurde am 1. Febr. im Abg.-Hause, am 18. Febr. 1868 im Herrenhause angenommen — kam die Sache der hannoverschen Legion und der welfischen Intriquen zur Sprache. König Georg hatte sich vor der Armee geweigert, seine Armee von dem ihm geleisteten Gede zu entbinden. Das hatte zur Folge, daß eine größere Zahl von Offizieren und Mannschaften aus der Armee austraten und sich, verstärkt durch Flüchtlinge aus Hannover, zunächst in Holland, dann in der Schweiz und endlich in Frankreich und England — natürlich ohne Waffen — mit Unterstützung des Königs Georg aufstellten. Als am 18. März 1868 König Georg bei der Feier der silbernen Hochzeit in Hising die zahlreiche mittelst Extrazuges aus Hannover eingetrossene Gesellschaft aufforderte, auf die Wiederherstellung des Welfenreiches, des Welfenthrones, auf seine Rückkehr in ihre Mitte, auf ein baldiges Wiedersehen im Welfenreiche zu trinken, hielt die Regierung den Augenblick für gekommen, die Ausführung des Vertrages von 1867 zu stören, die Einnahmen aus den beschlaggenommenen Fonds und Vermögensobjekten — nach Abzug der Verwaltungskosten von pp. 1/3 Million Mark — zur Befriedigung der Maßregeln zur Ueberwachung und Abwehr der gegen Preußen gerichteten Unternehmungen des Königs Georg und seiner Agnaten zu bestimmen — alles das unter Ausrichtung der Rechnungslegung an den König Georg sowohl wie an den Landtag. Fürst — aber wie er damals noch hieß — Graf Bismarck wies bei der Verhandlung im Abgeordnetenhaus Anfang 1869, die sich auch auf die Beschlagnahme des Vermögens des 1866 ebenfalls abgesetzten Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Hessen bezog, den Vorschlag zurück, daß es sich bei den Beschlagnahmemaßregeln um „Syoniewesen“ handelte, mit den Worten: „Ich bin nicht zum Syon geboren meiner ganzen Natur nach; aber ich glaube, ich verdiene

Ihren Dank, wenn wir uns dazu hergeben, böseartige Reptilien zu verfolgen bis in ihre Höhlen hinein, um zu beobachten, was sie treiben.“ Damit war der Name für die Einnahmen aus dem beschlaggenommenen Vermögen gefunden: der Reptilienfonds. Fürst Bismarck meinte damals noch, die Regierung könne eine halbe Million (Thaler) geheimer Fonds nicht brauchen; er hätte keine Verwendung dafür und möchte auch die Verantwortung für solche Summen nicht übernehmen. Er erwarte, für andere (nützliche) Verwendungen die nachträgliche Genehmigung und Zustimmung des Landtages zu finden — die bekanntlich nie verlangt worden ist. Der „Reptilienfonds“ ist in der That bis zum Rücktritt des Fürsten Bismarck bis auf den letzten Pfennig zur Verwendung gelangt, obgleich König Georg schon 1878 gestorben ist — als Corruptionsfonds in des Wortes verengster Bedeutung. Die sämtlichen Duntungen und Beläge aber wurden, wie Graf Caprivi am 29. September 1891 im Abg.-Hause mittheilte, von Jahr zu Jahr „verbrannt“. Der Ministerpräsident stellte für die laufende Session eine Vorlage in Aussicht, welche für die Dauer der Beschlagnahme nähere Bestimmungen über die Verwendung der Fonds und deren Controle treffen sollten. Es ist ein seltsames Zusammentreffen und regt zu mancherlei Erwägungen an, daß in dem Augenblicke, wo die Beseitigung des Welfenfonds in der Eigenschaft als Reptilienfonds durch freie Einschließung der Regierung bevorzucht, durch die Erklärung des Sohnes des Königs Georg, des Herzogs v. Cumberland die Möglichkeit entsteht, die Beschlagnahme des Vermögens aufzuheben und die Einnahmen aus demselben den berechtigten Erben des Königs Georg zuzuführen. Die friedlichen Versicherungen, die der Herzog in seinem Schreiben an den Kaiser vom 10. März d. J. giebt, sind dazu völlig ausreichend. Feindliche Unternehmungen gegen den Kaiser oder gegen den preussischen Staat will er weder direct noch indirect anstreben oder fördern. Auffälliger Weise aber ist der Herzog in der Lage, sich auf frühere Erklärungen dieser Art zu berufen, was die Vermuthung nahelegt, daß die Verhältnisse, die die Aufhebung der Beschlagnahme bisher verhindert haben, auch früher schon hätten beseitigt werden können! Wie dem auch sei, jedenfalls wird dieser Fonds demnächst verschwinden. Vor allem die unabhängige Presse, die „Zeitungs-schreiber“, wie man heute sagt, haben allen Grund, sich dieser Wendung zu freuen. Leider aber wird die Regierung für ihr Vorgehen in dieser Sache nicht den vollen Dank und die Anerkennung ernten, auf die sie unter anderen Umständen Anspruch gehabt hätte. Die Beunruhigung, die durch das Vorhandensein des Welfenfonds veranlaßt war, wird verschwinden; aber was bedeutet das gegenüber der die Tiefen der Gemüther im Norden wie im Süden, im Osten wie im Westen aufregenden Beunruhigung, die das Volksschulgesetz des Grafen Jellich von Tag zu Tag immer von neuem erzeugt? Was bedeutet der moralische Gewinn aus der Beseitigung des Welfenfonds im Verhältnis zu der großen moralischen Niederlage, die Preußen im In- und Auslande durch Einleitung einer Schulpolitik erleiden würde, die die Jugend der Herrschaft eines unruhigen und bildungsfeindlichen Clerus ausliefern soll? Ob die Aufhebung der Beschlagnahme des Welfenfonds in Hannover die Anhänger des alten Königshauses beruhigen wird, bleibt abzuwarten; für die Gesamtpolitik der Regierung fällt es nicht ins Gewicht, angesichts der bebauerlichen Thatsache, daß durch die Vorlegung des Volksschulgesetzes eine Reincultur des Beunruhigungsbauchens in großem Maßstabe ins Leben gerufen wird. Kein Wunder, daß Fürst Bismarck sich in Friederichsruh vernünftigt die Hände reibt.

Politische Ueberflucht.

Die Auslegungsvorlagen sind am Montag im böhmischen Landtag in erster Lesung an

eine Commission von 27 Mitgliedern verwiesen worden. — Eine sozialdemokratische Demonstration hat am Sonntag in Wien stattgefunden anlässlich des alljährlich veranfalteten Zuges der Arbeiter nach dem Grabsdenkmal der im März 1848 Gefallenen. Der Zug nach dem Centralfriedhof war des Sonntags wegen in diesem Jahre größer als sonst; es hatten sich etwa 8000 Personen dorthin eingefunden; es wurden in deutscher und tschechischer Sprache Hochrufe auf die Märzgefallenen und auf die Sozialdemokratie ausgebracht, sowie rothe Blumen und Kränze an das Grabmal niedergelegt. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Zu dem Pariser Dynamitattentat am Boulevard St. Germain vom Sonnabend wird noch gemeldet, daß der französische Justizminister am Sonnabend längere Zeit in dem Hause verweilte, in welchem die Explosion erfolgte. Nachmittags wurden verschiedene ergebnislose Hausdurchsuchungen vorgenommen. Aus Anlaß der Explosion beabsichtigt der Justizminister der Deputirtenkammer eine Vorlage zur Ergänzung des Strafgesetzbuches zugehen zu lassen, durch welche die Bestrafung von Zündstücken durch Sprengstoffe mit Strafe bedroht wird. Bisher hat das Strafgesetzbuch eine ähnliche Bestimmung nicht entbalten.

In Spanien versuchte am Sonntag eine Bande von zwanzig Bewaffneten die Eisenbahnbrücke bei Almagro in der Provinz Ciudad Real zu zerstören. Die Frevler wurden von Gendarmen verfolgt.

Die serbische Ministerkrisis ist noch immer in der Schwebe. Es stellen sich nach einem Telegramm aus Belgrad der Reconstruction des Kabinetts neue Schwierigkeiten entgegen, da Quittsch für die schwierige Finanzlage wegen nicht die Finanzen, sondern das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen will. Derst Belimirovitch hat die Uebernahme des Kriegsministeriums abgelehnt. — Die Entlassung des Grafen Milan aus dem serbischen Staatsverbande ist am Sonnabend in dem Belgrader Amtsblatt veröffentlicht worden auf Grund eines von den Ministern des Innern und der Auswärtigen Angelegenheiten bestätigten Entlassungsdocuments der Stadtpräfectur vom 4./16. October 1891. Die Publikation ruft rüchlich der Form und des Datums, sowie weil die Stupschina über die Reorganisation Milans noch nicht entschieden hat, und auch innerhalb des Staatsrathes noch Meinungsverschiedenheiten über die Zulässigkeit einer derartigen Gesetgebung vorherrschen soll, allgemeines Befremden hervor. Die Blätter erklären gleichfalls eine Reorganisation für unzulässig und für eine eklantante Verfassungsvorlegung, bzw. einen Anlaß, welcher eine Aenderung der Verfassung fordert, deren unübersehbare Konsequenzen geeignet seien, berechtigte Beforgnisse einzulösen. — In Folge des Widerspruchs des radikalen Clubs, den finanziellen Theil des Abkommens zwischen der Regierung und Milan durch Beschluß der Volksvertretung zu sanctioniren, werden die finanziellen Forderungen Milans der Stupschina endgültig nicht unterbreitet werden. Die Beseitigung etwa sich hieraus ergebender Schwierigkeiten mit Milan bleibt der Regierung überlassen. In Konsequenz seiner Verzichtleistung auf die innegehabten Würden und Ehrenstellen übermittelte Milan auch dem Kaiser Franz Josef seinen Verzicht auf die Würde als Oberstinhaber eines österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiments.

Zum ägyptischen Thronwechsel meldet die offiziöse „Agence de Constantinople“, der Sultan habe angesichts der voraussichtlich entstehenden Schwierigkeiten die Absicht aufgegeben, den Thronfolger Hürrem für den Scheich zu ändern.

Das neue hilenische Ministerium setzt sich nach einer amtlichen Meldung von Montag umher wie folgt zusammen: Präsident und Inneres Eduardo Matte; Auswärtiges Caspar Toro; Finanzen Augustin Edwards; Krieg und Marine Louis Barros Vergoyno; öffentliche Arbeiten Jorge Nieco.

Anzeigen.

Die diesen Theil übernehmende die Redaction dem...
Wald von gegenüber seine Verantwortliche.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kleiderhändlers Michael Krüger zu Weisberg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschließung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände, sowie über die Bemessung des von den Mitgliedern des Gläubigerausschusses beanspruchten Honorars der Schlusstermin auf den

11. April 1892, vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hiersebst, Poststraße 1, Zimmer Nr. 37, bestimmt. Weisberg, den 11. März 1892.

Wüller, Actuar.

als Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts. Nach § 10 des Hundesteuer-Regulativs vom 19. Mai 1844 muß die Abschaffung der Steuer sofort im Polizei-Bureau angezeigt werden.

Wird diese Anzeige unterlassen, so müssen die Besitzer zu verheerender Hunde die Steuern bis zur Abmeldung fortbezahlen. Die Besitzer steuerfreier Hunde werden mit einer Geldstrafe von 3 M. belegt. Weisberg, den 10. März 1892.

Der Magistrat.

Schulangelegenheit.

Die Aufnahme neuer Schulkinder geschieht für die hiesigen städtischen Schulen im Konferenzzimmer der neuen Mädchenschule und zwar in folgender Ordnung:

1) Erste Bürger Schule: Donnerstag den 17. März, vorm. 9 Uhr, werden die Knaben, vorm. 10 Uhr die Mädchen aufgenommen.

2) Zweite Bürger Schule: Freitag den 18. März, vorm. 9 Uhr, sind die Knaben, vorm. 10 Uhr die Mädchen anzumelden.

3) Altenberger Schule: Sonnabend den 19. März, vorm. 9 Uhr, werden die Knaben und die Mädchen angemeldet.

4) Fleumarischule: Sonnabend den 19. März, vorm. 10 Uhr, sind die Knaben und die Mädchen anzumelden.

5) Höhere Mädchenschule: Montag den 21. März, Mittag 12 Uhr. Die geübten Eltern und Pfleger der aufzunehmenden Kinder wollen für dieselben eine Taufbescheinigung und einen Taufschein berechtigen und den Aufnahmechein persönlich oder durch einen fähigen Voten in Empfang nehmen.

Der neue Schulcurus beginnt Montag den 4. April. An diesem Tage findet vormittags die Verlesung statt, und es sind die neu aufgenommenen Schulkinder nachmittags bei Beginn des Unterrichts den betreffenden Klassen auszuführen.

Auswärtige Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, sind Dienstag den 5. April, vorm. 9 Uhr, zur Prüfung und Aufnahme vorzuliegen.

Die Entlassung der diesjährigen Confermanden geschieht Sonnabend den 2. April, vorm. 10 Uhr. Weisberg, den 12. März 1892.

Der Director der städtischen Schulen.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch den 16. März cr., vormittags von 10 Uhr ab, verleihere ich freiwillig in dem Gehöfte Dom Nr. 16 hier

4 Sophas, eine große Anzahl Stühle, Spiegel, Tische, Schränke, Bettstellen mit Matratzen, Waschtische, Lampen, eine autographische Presse und dergl. mehr. Weisberg, den 13. März 1892.

Tag, Ger.-Vollz.

Versteigerung.

Donnerstag den 17. März 1892, mittags 12 Uhr, verleihere ich zwangsweise auf dem Thonwerke Wengelsdorf in der Nähe von Spergau und Wengelsdorf

circa 150 Ctr. böhmische Braunkohle, 1 Pferd, 1 Lastwagen u. eine große Partie Aush- und Brennholz in Stämmen. Weisberg, den 13. März 1892.

Tag, Ger.-Vollz.

Freiwilliger Feld- u. Wiesen-Verkauf

in Kötzschen. Sonnabend den 19. d. M., nachmittags 4 Uhr, sollen im Wolfen Gehöfte zu Kötzschen

2 in Köstzschener Flur beleg. Feldpläne Nr. 113 u. 124 der Karte von zusammen ca. 7 1/2 Morgen, sowie eine Wiese in Köstzschener Flur von 100 Mtg. Einzelnen oder Ganzen versteigert werden, wozu ich Kaufsüchtige hiermit einlade. Weisberg, den 14. März 1892.

C. Höfer, i. R.

Vieh-Auction in Raschwitz bei Zauchstädt.

Donnerstag den 17. März d. J., von vormittags 11 Uhr an, sollen auf der inneren Dorfstraße zu Raschwitz dem Rittergute gehörige

- 13 Stück Milchkuhe (Holländer), 4 Mastochsen, 4 springfähige Bullen, 3 Färsen, 5 Jungvieh,

wegen Aufgabe des Nutz-Vieh-Bestandes meistbietend bei sofortiger Abnahme gegen baare Zahlung versteigert werden.

Besichtigung eine halbe Stunde vor der Auction auf der inneren Dorfstraße.

Eintritt zum Gutshof ist streng verboten. Der Gutsvorstand des Ritterguts Raschwitz.

Güte zum Waschen

und Modernisiren werden angenommen.

Geschw. Otto.

15 bis 16 Ctr. gutes Weizenheu liegt zum Verkauf Mühlberg Nr. 6.

Zwei fette Schweine liegen zum Verkauf Oberaltenburg 16.

Ein Laden zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine größere Wohnung, 2 St., Schlafkammer, Küche mit Wasserleit., verlässlich. Entree u. Zubehör, zu vermieten u. 1. April 1892 zu beziehen. Wismarsstraße 1.

Ein Logis, passend für eine alleinlebende Frau oder für ein paar einzelne Leute, ist zu vermieten und 1. April oder später zu beziehen. Oberbreitestraße 14.

Schöne Wohnung für logisch oder später an ruhige Leute zu vermieten. Entenplan 1.

Eine Parterre-Wohnung, 2 Stuben, Schlafkammer, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. April cr. oder 1. Juli zu beziehen. v. d. Gotthardtsdorfer Nr. 1, 1 Treppe.

Eine Etage, groß und freundlich, vor sofort oder später zu vermieten. Weiße Mauer 6.

Wohnung von Etage, Kammer, Küche zum 1. April oder später beziehbar bei F. Ales, Almenstraße Nr. 13.

Zwei Logis sind zu vermieten und 1. April zu beziehen. H. Ritterstraße 16.

Ein Logis mit allem Zubehör ist zu vermieten und 1. April oder später zu beziehen. Schmallestraße 12.

Weißenhäger Straße Nr. 2 im Garten ist eine große Wohnung mit Stallung zu 2 Pferden zu vermieten und 1. April 1892 zu beziehen.

Fremdlich möblierte Etage mit Schlafkammer zu vermieten. Markt Nr. 14.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Karlsruh. 20 a I.

Eine fremdlich möblierte Wohnung sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine kleine Wohnung, parterre oder 1. Etage, zum Preise von 30-35 Thlr. wird von ein paar einzelnen Leuten zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter T. H. sind in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Zwei ältere aufständige Leute suchen zum 1. Juli eine Wohnung von Etage, 2 Kammer, Küche und Zubehör. Offerten mit Preisangabe sind unter N. 30 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

700 Thaler sind am 1. Juli auf sichere Hypothek anzulegen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Gar. r. Rat. hinter 8 Mt. netto 7- Mt. fr. R. B. Fleck, Friedrichshof, Str.

Böllberger Weizen- u. Roggenmehl, sowie alle Futterartikel zu Mäßenpreisen. Reinh. Ziesche, Hofmarkt 10.

Metall- u. Kautschukstempel. Zwei fette Schweine. Oberaltenburg 16. Ein Laden zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Heinr. Hessler, Oberbreitestrasse 15a u. Oelgrube 5.

Kostenfrei werden Kapitalisten gute und sichere Hypotheken nachgewiesen durch Carl Rindfleisch, Weisberg, Burgstraße 13.

Von jetzt ab Schuhwaaren ganz bedeutend billiger. Jul. Mehne.

Sophas, Bettstellen mit Matratze v. 37 1/2 Mt. an, die feinsten Plüsch-Möbel, Sophas v. 108 Mt. an, bei Otto Bernhardt.

Vanillekugeln, Makronenzwieback, Nährzwieback. Robert Heyne.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstbeleckung (Quano) u. geheimen Ausdrückungen ist das berühmte Wert: Dr. Retan's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Jede ein Feder, der an den schrecklichen Folgen dieses Ratters leidet, seine auf richtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Ratten

und Mäuse werden sicher getödtet durch Apotheker Freyberg's giftfreie Rattenkuchen. Dose 50 Pfa. und 1 Mt. Willh. Kieselich, Weisberg.

Pa. Lützendorfer Presskohlensteine empfiehlt zu billigen Preisen Aug. Peuschel, Teichstraße.

Alter-Verkauf. Ein Ackerplan an der Weissenhäger Straße, ca. 1/4 Morgen groß, als Baustelle geeignet, ist sofort zu verkaufen durch Carl Rindfleisch, Weisberg, Burgstr. 13.

Echte Hamburger Lederhosen in der Lederhandlung kl. Ritterstrasse 13. R. Schmidt, Seitenbeutel 2, empfiehlt alle Sorten Schuh- und Stiefelwaaren. Bestellungen nach Maß.

Gefragene Stoffe und Kleidungsstücke aller Art färben in den modernsten nur ersten Farben Max Wirth's Dampfzubererei. Specialität: Reinigen und Färben von Herrengarderobe, Mänteln und dgl.

Täglich frisch: feinste Sahnenbutter, Sahne, Vollmilch, Magermilch, Quark, Molken sind zu haben in der Dampfmolkerei Amtshäuser Sa. Von jetzt ab durchfahren die Wagen der Dampfmolkerei täglich sämtliche Straßen der Stadt.

Frische Butter ist auch stets bei Herrn A. Faust, Burgstraße hier, zu haben.

Gründliche Ausbildung im Klavierspiel und Gesang. Martha u. Willy Straube, a. d. Geisel 2.

Künstliche Zähne, Klammen, schmerzloses Zahnziehen. Weigand, Markt Nr. 4.

Alle Art Wäsche, Braut-Ausstattungen lasse ich unter Verwendung der solidesten Stoffe anfertigen. Specialität: Oberhemden, unter Garantie für guten Sitz. Adolf Schäfer.

Frischen Schellfisch empfiehlt C. L. Zimmermann.

Ferkel find alle Tage zu haben. Kretschmar, Weiße Mauer 1.

Bazar. Der diesjährige Bazar zum Besten des vaterländischen Frauenvereins wird in den ersten Tagen des Mai im Schlossgartensalon stattfinden. Der unterzeichnete Vorstand erkennt seine obwohlerische wie bringende Bitte ihn auch diesmal bei seinem Unternehmen unterstützen zu wollen, sowohl durch Hinzubringen von Gaben, sowie auch durch rege Betheiligung beim Verkauf derselben. Zur Annahme von Geschenken für den Bazar sind die Unterzeichneten bereit.

Der Vorstand des vaterländischen Frauenvereins. N. v. Fick, S. Berger, M. Blante, H. v. Rügenhagen, C. Gräger, A. Gylan, Ch. Grumbach, Fg. Danneberg, J. v. Jaster, D. v. Keller, M. Müller, A. Gähler, A. Reinefarth, M. Schraube, M. Schebe, M. Werther, M. Gräfin Wisingerde.

Zur Confirmation ganz besonders günstige Gelegenheit!

Circa 300 St. schwere Geraer Kleiderstoffe,

in schwarz und couleur, glatt und gemustert, hatte ich Gelegenheit bedeutend unter Herstellungspreis einzukaufen und offerire dieselben im Detail-Ausschnitt von heute ab zu enorm billigen Preisen,

das Meter Reine Wolle, $\frac{3}{4}$ breit, von 85 Pf. an.

Die von mehrfacher Seite angebotenen leichten Geraer Kleiderstoffe sind nicht zu empfehlen und kosten bei mir Reine Wolle, $\frac{3}{4}$ breit, das Meter 75 Pf.

Otto Dobkowitz,

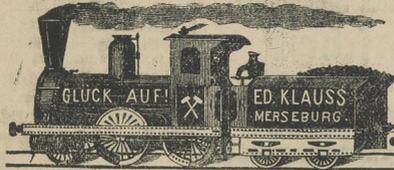
Merseburg.

Entenplan Nr. 3.

Ed. Klauss,



Merseburg.



Trockne Presssteine treffen täglich ein. — Brikets, Anthracit, Steinkohlen, Böhmische Kohlen, Gascook, Grudecook, Knorpel etc. liefere in Fuhren auf meiner Centesimalwaage gewogen frei Gelass. Holzkohle, Brennholz, Kohlenanzünder.

Freitag den 18. März,
abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Saale der „Reichskrone“
Clavier-Vortrag
des Kgl. Rumänischen Hof-
pianisten Herrn
Moriz Rosenthal.

Beethoven-Sonate op. 111, Variationen
(Bagatelli) von Brahms, Aria und Traumes-
wären von Schumann, Aufforderung zum Tanz
von Weber, Nocturne, Walzer, Polonaise von
Chopin, Serenaden von Chopin—Liszt, Thal-
berg—Wey, Czerny—Pisiz.
Billets nummerirt à 2 Mk., nicht
nummerirt à 1 Mk., in der Stollberg-
schen Buchhandlung.

Tivoli.

Mittwoch den 16. März,
abends 8 Uhr,
Extra-Concert,
gegeben vom Trompeter-Corps des Thüring.
Infanterie-Regiments Nr. 12 unter persönlicher
Leitung seines Stabstrompeters
Herrn W. Stuger.
Entrée 30 Pf.
Die ausstehenden Abonnements-Billets haben
zu diesem Concert noch Gültigkeit.

Theile's Restaurant.

Mittwoch Abend von 7 Uhr ab
Bockbraten.

Babel's Restauration.

Morgen Donnerstag Schlachtfest.

Einen Lehrling

sucht zu Dien
G. Benischel,
Bild- und Steinbauerei.



M. Christ, an der
Stadtkirche,
empfeht
mit beste Rathenower Stahl-Brillen zu 60 Pf.
do. do. Nickel-Brillen zu 1,25 Mark,
do. do. Nickel-Klemmer zu 1,75 Mark.
Operngläser, Thermometer, Barometer billigt.
Reparaturen jeder Art.

Die Halle'sche Kleiderfabrik

von

M. Goldstein,

Merseburg, Roßmarkt 6,

empfeht sein größtes Lager in

**Confirmanden-
Anzügen**

im Preise von 10, 12, 14—20 Mk.

Bestellungen nach Maß ohne Preiserhöhung.

Germanische Fischhandlung.

Freisch auf Eis:
Extra großer Schell-
fisch à Pfd. 25 Pf.,
Cablian, Zander,
Karpfen, gelbe Heinge à Pfd. 10 Pf.
Verschiedene Ränderwaren,
Conserven und Süßfrüchte

empfeht
W. Krämer.
In Merseburg findet 1 Schüler-
gute Pension. Mäßiger Preis. Beauf-
sichtigung. Anfragen unter S. P. 100 an
die Annoncen-Expedition von Rudolf
Mosse, Merseburg. (Mag. act. 34.)

Einen Lehrling

sucht zu Dien
H. Kurze, Sattlermstr.,
Delgrube 17.

Einen Lehrling

sucht zu Dien
C. Schumann, Maler,
Reichl 10.

Gesucht.

Ein ordentliches älteres Dienstmädchen vom
Lande mit guten Wirtsen, in allen häuslichen
Arbeiten versandt und auch im Kochen nicht
unersfahren, wird für eine kleine bürgerliche
Familie zum sehr baldigen Eintritt, spätestens
zum 1. April bei gutem Lohn zu mieten
gesucht.

Zu erfragen Reichstraße 6, 1 Treppe,
mittags von 1—3 Uhr.

Junges Mädchen als **Aufwartung**

gesucht **Weißer Mauer 2, 1 Tr.**

Gesucht wird zum 1. April eine
unabhängige Frau, welche
Liebe zu Kindern hat, in einen kleinen Haus-
halt. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wegen Heirath des jetzigen, sucht zum
1. April ein **Mädchen** für Küchen- und Haus-
arbeit ein **Frau** Gehl. Rath **Schultz**,
Dom 14.

Ein junges Mädchen als **Aufwartung**
für den ganzen Tag sofort gesucht
Reichstraße 7.

Böhmische Bettfedern und Daunen

in doppeltgereinigter staubfreier Waare empfiehlt in Folge Zollermäßigung zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Die feinsten Qualitäten von 45 Pf. an p. Pfd. in vielen Preislagen.

Fertige Betten von 100—12 Mk. das Bett.

En gros.

Otto Dobkowitz.

En detail.

Stets eine Vorrath.

XIII. Landtag der Provinz Sachsen.

Merseburg, den 15. März 1892.

In der am Montag stattgehabten 7. Plenarsitzung war die Beratung des Hauptauswahlsatzes von größerer Wichtigkeit. Ohne auf die Einzelheiten desselben einzugehen, die für unsere Leser nicht von erheblicher Wichtigkeit sind, sei nur erwähnt, daß in den Etat erhebliche Kosten in Ausgabe haben eingestellt werden müssen infolge des Gesetzes vom 11. Juli 1891, betreffend die erweiterte Armenlast; der Provinz erwachsen bei Durchführung des Gesetzes erhebliche Lasten. — Außerdem ist ein neuer Besoldungsplan für die Beamten der Provinzialverwaltung (bei welcher 6 neue etatsmäßige Stellen geschaffen sind) aufgestellt.

Sodann wurde der Antrag des Provinzial-Ausschusses auf Aenderung des Amtstitels für den obersten Beamten der Provinzialverwaltung genehmigt. Derselbe wird fortan den Titel Landeshauptmann der Provinz Sachsen führen.

In der heutigen, nur dreiviertel Stunde währenden Schlußsitzung werden zunächst die Wahlen der Mitglieder des Provinzial-Ausschusses vorgenommen. Denselben gehören künftig an: Amtsrah v. Zimmermann in Bensendorf, Ober-Bürgermeister Dr. Brecht in Queblinburg, Bürgermeister Schreder in Glanburg, Böttcher, Oberbürgermeister von Magdeburg, Gen.-Dir. Kipemann-Magdeburg, Gutsbes. Apel in Bleiche-rotte, Landrah v. Breitenbach in Burg Maris.

Die Rechnungen der Provinzial-Anstalts- und Fonds-Verwaltung werden anstandslos entlastet.

Nachdem sodann der stellvertretende Vorsitzende eine kurze Geschäftsübersicht gegeben (es sind darnach in 13 Plenarsitzungen insgesamt 114 Vorlagen, Rechnungen und Petitionen erledigt) spricht der königliche Landtags-Commissarius Excellenz v. Pommer Esche dem Landtage Dank und Anerkennung aus für die Erledigung des arbeits- und umfangreichen Pensums; sodann wird der Landtag nach Ausbringung eines von der Versammlung begeistert aufgenommenen dreifachen Hochs auf den Kaiser und König geschlossen.

Oster-Saale-Kanal.

In den letzten Tagen waren in Dresden für die Mitglieder des Oster-Saale-Kanalvereins, sowie für Rath und Stadtverordnete und die Mitglieder der Handelskammer zu Leipzig die Vorarbeiten für den Oster-Saale-Kanal ausgestellt; am Montag werden dieselben nach dem Landtagsbescheid gebracht werden. Ein besonderes Interesse beansprucht die Meliesfarte, welche das System des Horizontalkanals, ohne durch Schleusen bedingten Wasserbedarf, mit konzentriertem Gefälle durch ein Hebewerk in der Nähe der Saale darstellt; sie zeigt den Kanal, wie er von der Oster bei Leipzig ausgehend, nur mit Ausnahme von zwei Stellen, in der Nähe von Lindenau an der Ägnerer Schaufeer und in der Nähe von Großbölzig, wo tiefere Einschnitte nötig sind, immer in günstiger Lage, am Gehänge des Terrains liegend, in einer langen horizontalen Haltung bis zu dem hydraulischen Hebewerk bei Wilthenaußsch, mit dem Niveau der Oster in gleicher Höhe verläuft. Die vorgenommenen Bohrversuche haben überall den größten Reichtum an Grundwasser ergeben, welches den einzigen Wasserbedarf des Kanals, der durch Verdunstung und Verdunstung naturgemäß entsteht, vollständig deckt, wodurch eine Entziehung bez. Inanspruchnahme des Wassers aus der Oster daher als gänzlich ausgeschlossen gilt. Bei Wilthenaußsch ist, wie die Meliesfarte deutlich zeigt, ein Höhenunterschied, der überwunden werden muß; der Wasserspiegel der Saale liegt 85,44 m, der der Oster 106,14 m (bei Niedrigwasserstand) über dem Spiegel der Oster; das wird, wie schon erwähnt, mittelst eines hydraulischen Schiffshebewerks mit beweglichen Kammern, in welche die Schiffe eingeführt werden, geschehen. Mit diese Höhenunterschiede überwinden, so fahren die Schiffe ohne Schleuse in gleichmäßigem Wasser weiter, bis sie bei Grepau in die Saale münden.

Ein östlicher Aushang von Leipzig aus zeigt die Meliesfarte die spätere Fortsetzung des Oster-Saale-Kanals nach der oberen Elbe zu. Ferner ist in diese Meliesfarte das neuerdings aufgestellte Akener Project aufgenommen, dessen Schwierigkeit und wenn überhaupt mögliche, dann mit riesigen Geldmitteln verbundene Ausführbarkeit deutlich zu Tage tritt. Es ist in dieser Hinsicht dem Gutachten der Handelskammer zu Halle, das in diesen Tagen dem sächsischen Finanzministerium zugeht worden ist, beizufolgt, daß das Akener Project ebensowenig durchführbar ist, als das Wallwighafener.

Zunächst kommen hier in Betracht die 28 Original-Menselblätter (Mafstab 1 : 2000), welche die genauesten Angaben der Ufer, der zu entlegenden Parzellen, sowie alle Wege, Flurgrenzen und Bach-

läufe enthalten und welche zugleich die Grundlage für die später vorzunehmenden Expropriationen abgeben werden. Mit Benutzung dieser Menselblätter sind sodann die großen Lagepläne des Kanals hergestellt worden, in welchen das Oster-Saale-Kanalproject in allen seinen Einzelheiten (Wege, Dämme u.) eingezeichnet ist. Die Ueberfluchtpläne über diese Längens- und Querschnitte des Kanals, die Stadtpläne von Halle und Merseburg, Pläne für Dualbauten, für Schleusenumbauten, die Normalzeichnungen für Brücken, für Graben- und Bachunterführungen, die Zeichnungen für den Neubau der Ernst Meystraßenbrücke in L.-Plagwitz, sowie der Osterbrücke daselbst, die Projekte des Hebewerks, sowie die Hafenpläne — alle diese Zeichnungen, insgesamt etwa 400 Blatt — sind mit größter Sorgfalt und auf Grund genauer Messungen und Untersuchungen ausgefertigt.

Zwei Blätter, eine Hauptansicht über die Hafenanlage 1 : 2000 und ein Querschnitt desselben 1 : 500, geben Aufschluß über die künftige Gestaltung des Leipziger Haupthafens, der südlich von der von Leipzig nach Lindenau führenden Straße gelegen, durch eine 74 m breite und ca. 600 m lange Landbunge in zwei 88 m breite Hafenbecken, welche eine Länge von ca. 700 m haben, getheilt wird.

Der Hafen, nur 1 km von dem Mittelpunkt (Marktplatz) der Stadt entfernt, besitzt 2037 m Duennauern und 815 m abgeflachte Böschungen, außerdem 360 m Kadelänge am Hochfluthbett. Bei freigegebenem Verkehr ist er durch Hinzunahme der vereinzelten Pfeile- und Einrichtungsarbeiten erweiterungsfähig.

Kurz vor der Einmündung des Kanals in die Saale bei Grepau ist ein Hafen für die dortige Gegend projectirt, der gleichzeitig in Verbindung mit der horizontalen Strecke bis zum Hebewerk einen großen Winter- und Sicherheitshafen abgeben wird. Dieser Hafen würde gleichzeitig den Umschlagsverkehr der mit kleinen Schiffen von der oberen Saale und Anstrich kommenden Massengüter vermitteln, ein Umstand, der sehr wesentlich in Betracht kommt, weil die in Leipzig fehlende Rückfracht den Schiffen, die Waare von der Unter-Elbe nach Leipzig gebracht haben, hier zugeführt werden.

Die normalen Brücken des Kanals haben durchgängig zwei Deffnungen von je 10 m Lichtweite und 3,20 m Constructionshöhe über dem höchsten Wasserstand. Die Querschnittzeichnungen zeigen, daß der Kanal bei 16 m Sohlenbreite, 2,30 m Normalwasser-tiefe und etwa 25 m Normalwasserbreite noch größere Abmessungen besitzen wird, nur als je beim Ober-Spreekanal ausgeführt sind; nur auf der Strecke zwischen dem Haupthafen Leipzig und dem Vorhafen in Lindenau sind einige Brücken einschiffig angelegt.

Für das Hebewerk liegen drei für den Oster-Saale-Kanal besonders ausgearbeitete Entwürfe vor. Hinsichtlich der finanziellen Seite des Unternehmens haben sich folgende Summen ergeben:

Für die gesammte Kanalanlage, einschließlich der Areal- Erwerbungen und Erweiterungsbauten innerhalb Plagwitz-Lindenau, und Hafenanlage in Lindenau und Grepau	7 150 000 Mk.
Für das Schiffshebewerk	2 050 000 „
Für die Hafenanlage in Leipzig	2 700 000 „
Zusammen	11 900 000 Mk.

Für den Umbau der Saale-Schleusen oberhalb und unterhalb Halle zum Zwecke der Benutzung für Zehntausend-Tonnen-Schiffe, sowie sonstige Regulirungen an der Saale sind ca. 5 Mill. Mk. erforderlich, welchen Betrag voraussichtlich die preussische Regierung zu tragen haben würde.

In obige Kosten für Hafen und Kanal sind alle die Bauwerke und Anlagen mit eingerechnet, welche erst mit einer Erweiterung des Betriebes in Frage kommen.

Provinz und Umgegend.

Der jüngst in Nordhausen verhaftete Schneldergeselle Fischer hat, wie wir bereits kurz mittheilten, in Lüneburg, wohin er übergeführt worden ist, folgendes Geständniß einer von ihm begangenen Mordthat abgelegt. Am 1. October 1889 hat er mit dem Zuschneider Louis Winter aus Tellenburg (Brandenburg) verschiedene Wirthschaften besucht und bei dieser Gelegenheit einen Einblick in das mit Gold, Silber- und Papiergeld gefüllte Portemonnaie seines Begleiters erhalten: da ist ihm der Entschluß gereift, den Winter zu tödten und zu berauben. Fischer hat den Winter auf dem Heimwege auf dem abgelegenen „Kastanienwall“ geführt und hier hat sich der schaurige Vorgang in nächstlicher Stille abgepielt: Fischer hat den Winter von hinten mit einem „Tobfischläger“ niedergeschlagen, sich dann auf den Bewußtlosen gestürzt und ihn mit einem Hausschäpfel den Schädel zertrümmert. Nach vollbrachter Mordthat hat Fischer dem Todten das Geld und Uhr nebst

Kette abgenommen und den Leichnam sodann vom Ball hinuntergeschleift und in die Timenau geworfen. Bis her ist von keiner Natur und macht in keiner Weise den Eindruck eines Mordgeschells; hier in Nordhausen gab er sich als ein ziemlich harmloser Mensch. Als er von hier fortgeleitet wurde, hatte er noch keine Ahnung davon, daß er nach Lüneburg gebracht werden sollte.

Die Raubmörderin Dorothee Buntrod ist wieder nach Magdeburg zurückgebracht worden. Der Besichtigung des Schauplatzes des an der jugendlichen Klages aus Hameln verübten Verbrochens wohnte auch der Erste Staatsanwalt bei. Das Ziel der Fahrt war die Station Eschede bei Celle. Man ging etwa 7/8 Stunden in den Wald und fand hier eine Stelle, die den von der Buntrod gemachten Angaben entsprach. Die Buntrod bezeichnete die Stelle, wo sie mit der ermordeten Klages sich zum Ausruhen niedergelassen habe, um dann das Verbrochen zu begehen. Wenn nun auch der Thäter ziemlich sicher festgehalten worden ist, konnte doch, da der Boden des Waldes mit einer Schneedecke überzogen war und sich auch noch andere Schwierigkeiten entgegenstellten, die Stelle vorläufig nicht entdeckt werden, wo die Raubmörder ihr Opfer verscharrt haben.

Nach der Magd. Ztg. ist Aussicht vorhanden, daß der von dem eigenen Vater so schwer verlegte Knabe Schlad in Reudaburg-Magdeburg die Sprache wieder erlangt, trotzdem das bewegliche Kind der Junge völlig abgeschritten ist.

Der in den letzten Tagen gefallene Schnee gestattet den Mannschaften des in Goslar a. H. garnisonirenden Bataillons, die Übungen auf den norwegischen Schneeschuhen, mit welchen schon vor einiger Zeit daselbst begonnen war, fortzusetzen. Ueberall sah man dieser Tage, wie die Gall. Ztg. schreibt, Gemeine, Unteroffiziere u. auf der Schneefläche leicht dahin gleiten, wenn auch dieser und jener Läufer bei der Übung das Gleichgewicht verlor und nähere Bekanntschaft mit der Erde machen mußte. Geübte Leute laufen auf diesen „Schuhen“ äußerst schnell, um so schneller, wenn der Schnee hoch ist und eine harte Kruste hat. Der „Schuh“ selbst besteht aus einem dünnen, der Breite des Stiefels angemessenen, etwa 7/8 m langen, vorn nach oben gebogenen Streifen Buchen- oder Eichenholz, in dessen Mitte der Fuß aufgeschwaltet wird. Einzelne Schuhe sollen auch mit einer dünnen Eisenkante versehen sein. Dazu hat jeder Schneeschuhläufer einen Stock zum Bremsen oder Einhalten, viellecht auch zum Balanciren in der Hand.

Unschuldig verurtheilt wurde vom Schöffengericht zu Langensalza der dort wohnende Fuhrmann Robert Mörhing. Er stand nach der S.-Ztg. in dem Verachte, am 23. Januar v. J. vom Hofe der Moriz'schen Bierbrauerei einen Saft Hafer im Werthe von 10 Mk. gestohlen zu haben. Trotzdem M. seine Unschuld behauptete, hielt das Schöffengericht am 24. Sept. seine Schuld für erwiesen und verurtheilte M. zu 14 Tagen Gefängniß. M. legte Berufung ein. In der letzten Sitzung der Ersteren Strafkammer kam nun folgende überraschende That-sache zu Tage. Der von dem Angeklagten benannte Zeuge Schaffner, der zur Zeit beim Militär in Weißenburg steht und dort commissarisch verwendet worden war, hat zu Protokoll gegeben, daß Mörhing unschuldig sei, denn er (der Zeuge) selbst sei es gewesen, welcher den Saft Hafer gestohlen habe. Auf Grund dieses Zeugnisses wurde das schöffengerichtliche Urtheil aufgehoben und der Angeklagte von Strafe und Kosten freigesprochen. Nunmehr wird gegen den Zeugen, welcher wenigstens so viel Ehrgefühl besitzen hatte, sich selbst schuldig zu bekennen, das Verfahren wegen Diebstahls eröffnet werden.

Das Schwurgericht in Weimar hat die Frau Marie Vater von Rößna, die ihrem Mann vergifteten Kaffee vorgesetzt hatte, des Todtschlagsverdachts unter Annahme milderer Umstände schuldig gesprochen und zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der Photograph Paul Prinz in Erfurt, der am 11. October v. J. in einer Kneipe in Erfurt mit einigen Zeitgenossen in Streit gerathen war und beim Verlassen des Locals auf die ihn Verfolgten einen Revolverabschuß abgefeuert hatte, wodurch ein am dem Streit gänzlich untheilhabiger junger Mann ums Leben gekommen ist, wurde von dem Schwurgericht in Erfurt freigesprochen.

Vom Schwurgericht zu Meiningen wurde am 11. ds. Mts. der 22jährige Knecht Hehr. P. soch aus Mariengart zum Tode verurtheilt. Derselbe hat im September vorigen Jahres die unverheirathete 17 Jahre alte Marie Schloßhauer mittelst eines Revolvers vorsätzlich getödtet und bei Ausübung der That eine bodenlose Kaltblütigkeit und Brutalität bewiesen.

Ein merkwürdiger Boykott wird in Braun-schweig versucht. Ein Verband dortiger Regelmäßig

hat ein Local, "Regelheim" genannt, mit einer Anzahl moderner Kegelbahnen erbaut. Jetzt hat nun der Verein Braunschwäger Kegelwirthe einen Kegel-erlass, wonach mit den Lieferanten, die dem Kegel-heim angehören, alle geschäftlichen Beziehungen abgebrochen werden sollen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. März 1892.

Der 13. Landtag der Provinz Sachsen ist gestern Vormittag 11 Uhr geschlossen worden. Das übliche Abschiedsessen, an welchem 108 Personen theilnahmen, fand am Montag Nachmittag in der Reichskrone statt.

Im "Tivoli" findet heute Abend ein Extra-Concert unseres Sufaren-Trompetercorps statt, zu welchem die noch ausstehenden Abonnements-billets Gültigkeit haben.

Wie wir erfahren, ist der seit einigen Jahren in Aßchersleben angestellte Bauführer A. Grube von unserm Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung zum städtischen Baumeister hieselbst gewählt worden.

Zur Auslegung des preussischen Vereinsgesetzes hat das Reichsgericht neuerdings, wie der "Juristischen Wochenchrift" zu entnehmen ist, die Entscheidung getroffen, daß Verbindungen zur Erlangung günstigerer Lohn- und Arbeitsbedingungen, Verbände welche auf Organisation eines Arbeiters-ausstausches berechnet sind, dem Privatrecht angehören und nicht der Politik; sie sind daher nicht ohne weiteres den Beschränkungen des § 8 des Vereinsgesetzes Verbindung mit anderen Vereinen zu gemeinamen Zwecken unterworfen. Mit der entgegen-gesetzten Annahme würde die in der Gewerbeordnung gebährte gewerbliche Koalitionsfreiheit nicht ver-träglich sein.

S Duerfurt, 14. März. Behufs Regelung der Sonntagarube hatte vergangenen Sonntag Herr Bürgermeister Reibrod die hiesigen Gewerbe-reisenden zu einer Versammlung im Rathsaule eingeladen. Nach sehr erregter Discussion wurde der Vorschlag gemacht, die Stunden von früh 7 bis 9, Mittags 12 bis 1 und Nachmittags 2 bis 4 Uhr freizugeben. Dieser Vorschlag wird voraussichtlich angenommen werden, obgleich viele der Anwesenden für die Zeit von 2 bis 5 Uhr Nachmittags stimmen.

Vermishtes.

Ueber die Grubenkatastrophe in Ande-rua) wird die "Magdeburger" vom Freitag berichtet: Der Unfall der Unglücksfälle ist furchtbar. In Zaufenden um-faßt eine trostlose Menge, Leute aus dem Orte und der Umgegend, den Schacht. Jeder hat einen Bruder, einen Sohn, den Vater, einen Verwandten da unten, wo der Tod so arauenhaft gewirkt hat. Mehrere Vermundete werden herausgeholt, einige sind furchtbar zugerichtet. Ein Mann ist fast unerkentt. Er geht schwankend in die nächste Kneipe mit Tränen wird er umarmt. Ein junger Mensch wird nun herausgeholt. Mit einem Male beginnt er zu remen und läuft und läuft wie toll ins beschneite nädliche Feld hinaus. Mehrere Verste am Ende hinten um drei: Blut be-deckte eine Spur, denn er ist schwer vermundet. Mit Mühe wird er eingeholt, zurückgebracht und verbunden. Im Augenblicke der Erlösung bestanden sich, wie ein Vergin-gener berichtet, in dem untersten Stadwerke des Schachtes in 300 Meter 85 Arbeiter, Männer und Frauen. Sie sind zweifellos alle sofort getödtet worden. In der Tiefe von 400 Metern arbeiteten 80-100 Mann. Einige davon haben sich getrettet, alle Anderen sind todt. In 870 Meter Tiefe befinden sich ebenfalls eine Menge Leute. Viele von diesen sind nur verwundet worden. Aus 300 Meter Tiefe haben sich 25 Leute getrettet. Die beiden unteren Schächte schienen zum großen Theile eingestürzt zu sein. Aus dem Schachtloch steigt dicke schwarze Rauch auf, und fortwährend entweichen harte, betäubende Schmelzdämpfe dem Schachte, die, wenn sie sich auf den Boden legen, die dichtgedrängte Menge zu-rückweichen machen. Als man mit den Rettungsarbeiten weiter fortgeschritten wuß, bemerkte man die Kadaver von etwa 40 Pferden, die den Weg versperrten, man muß sie fort-schaffen. Als die Kadaver oben anlangen, wird die Menge wühend: "Man halt die Vieher heraus und laßt unsere Kinder unkommen", schreit röhend eine alte Frau. Die Menge stürzt sich vorwärts und beannde hätten sie dem Zu-griffe eines Mannes gefolgt, das Ras wieder hinterzuerufen. Mit Noth gelingt es den Ingenieuren, den armen Leuten die Enghähe darzustellen. Anfangs, als man mehrere Ver-mundete nach einander herausgeschafft sieht belet sich die Hoffnung der in Todesangst stehenden Arbeiter. Es wird so furchtbar nicht sein, man wird viele wieder gesund herauskommen sehen. Als aber die lange Reihe der Todten herauskommt, verdrämt, jersert, un-ferntlich, da beginnt das Wimmern und Wehklagen ans neue. Die Beinamen waren ganz schwarz. Mehrere Vergenkte beglunnen trauen auf dem Schicksal derer, die jetzt gefallenen Kameraden freigelegte Knochengerüste zu erkennen. Sie legen die Todten, die oft schmerzverkrümmt sind, gerade auf das Lager und mit großen Schwämmen woschen sie ihnen das von einem dicken schwarzen Staube überzogene, aufgeschwollene Gesicht. Da liegt ein junges Mädchen, etwa 20 Jahre alt, neben ihr ein Knabe von 16 Jahren. Der arme Junge liegt da wie im Schlafe. Neben ihm ruht ein großer harter Mann. Die Weichen scheinen sofort getödtet worden zu sein. Vor der Todtenhalle schreit und brüllt die Menge. Die Leute wollen sehen, die Todten sehen, sie erkennen. "Das war mein Junge", schreit ein arme Mutter, laßt mich zu meinem Taugen". In der Nacht zum Sonnabend werden große Bahnenwagen in den Schacht gezogen, um den Brand zu hindern. Es ist Alles bereite. Um 3 Uhr morgens er-

höht aus lauten Schreien ein grollendes Schrei: Der Schacht brennt! Eine riesenhige Flamme führt zügend aus dem Schacht empor; weiche Wolken von Wasserdampf folgen. Alle Hilfe ist umsonst. Das in den Schacht gegossene Wasser wird von der Hitze sofort in Dampf umgeföhrt, der brandig-firnanzschneit. Es ist keine Rettung, mehr möglich. Die Maschinenpönde werden im Nu von dem Flammen erfaßt: bald ist die ganze Umgebung des Schachtes ein Glutmeer. Um 7 Uhr morgens sind die Begehungsgebäude ein Trümmer-haufen. Die großen Maschinenheute, nach rothglühend, reden sich unheimlich aus dem Rauch hervor. Der Schachteingang, aus dem noch immerfort Flammen fahren, ist eingeföhrt. Die Mauthleiten über dem Förderkasten sind in den Schacht mit Strahlen hinausgeschleudert. Ueberall herricht Verwüstung. Ueberall namenloser, herzergebender Jammer! Was dort unten noch am Leben war, ist verloren. Man hört an dem gemöhnlichen lauten Schreien, wie innwendig Stollen auf Stollen unter Explosionen krazend zusammenstürzen. Man vernimmt das Rausen des Feuers im Grunde, das bald Alles zerstört haben wird. — Die Grube, in welcher das große Unglück erfolgte, gehöhrt der Societe Houillere d'Ande-rua und liegt an 14 km von der Stadt Carlevoi entfernt. Im Jahre 1880 erfolgte auf derselben Höhe eine Wetterexplosion, wobei 49 Mann getödtet und einer verwundet wurden. — Das Vegräbniß von 31 der Katastrophe zum Opfer gefallenen Bergarbeitern fand am Sonntag in maßgebender Ordnung statt. Leier 2000 Menschen, welche an allen Handbestellen herbeigekommt waren, besaßen vor den meist geschwundenen Särgen, vor denen Spierbüden aufgestellt waren, in welche reichliche Gaben gelegt wurden. — Da die Kirche nicht im Stande war, alle Trauernden zu fassen, so wurde das Gesänge in drei Züge getheilt, welchen Gendarmen voranmarschirte. Alle Särge waren vollständig schmücklos. Es hatte sich keine Verhüllung eingefunden, keine Blumen und Kränze waren vorhanden und so wurde auch keine Leichrede gehalten. Nur die Fahne eines Vereins, dessen sämtliche Mitglieder versammelt sind, wurde vorangetragen. Die Grube, in welcher zur Beförderung der Verbrannten der Seiden Kasts-mann geschichtet wurden, wurden im Verlaufe der Nacht ge-schlossen. 20 Schwerkriegsleute sind als hoffnungslos aufge-gewen worden. Bis Sonntag Abend war es in dem brennenden Schacht relativ ruhig; da aber das Feuer auch die untersten Schächte ergreifen hat, so wird jeden Augenblicke eine neue furchtbare Katastrophe erwartet. Das ganze Bergwerk bildet einen flammenden Krater und schwere weiße und schwarze Rauchschwaden drängen abwärts hervor. Alle Werke und Schächte stehen fast unerkentt. Die Grube, und doch konnte der Brand bis jetzt nicht eingeschänkt werden.

(Im Feuer-Exter). Bei einem nachts ausge-brachten Feuer war der Polizei-Präsident L. in N. bereits an der Brandstelle, als der Polizei-Inspektor sich bei ihm meldete. "Sie kommen aber sehr spät", fährt der Chef ihn an. — "Entschuldigen Sie, Herr Präsident, ich wohne weit ab." — "Das ist keine Entschuldigung, dann ziehen Sie künftighin näher an die Brandstelle."

(Zwei Miltärgefangene) verhaften, der Königs-berger "Allgemeine Zeitung" zufolge, in der Provinz Ostpreu-sen an der Transporett nach Königsberg über die beiden Transporettreue umweil fische zu übermäßig. Der eine der Angreifer wurde hierbei erschossen.

(Unter-schlagung und Selbstmord). Aus Troo-münde wird berichtet: Der hiesige Gemeindevorsteher hat sich in Berlin erschossen. Es haben sich 50 000 M. Unter-schlagungen von Gemeindef- und Sparfassengebühren heraus-gestellt.

(Die Zeitung aus Erdin). In Rom beging un-gläublich eine aus einem Gefängnisse in den Marken ge-flohenen Dame Marietta Perini, welche im Ver-laufe ihrer Flucht gefangen wurde, die Flucht. Die Zeitung "Il Messaggero" zum Universalisten eingekauft hatte, weil dessen Ver-trichte ihr einziges Vergnügen gebildet habe. Die Erbschaft be-zuglich sich auf mehr als 30 000 Lire (24 000 M.). Der Leiter der Zeitung, Dr. Cesari, der von dem Dasein einer so freien Monnetin nie eine Ahnung gehabt hatte, ver-zichtete jedoch auf die Erbschaft und überließ sie mehreren Wohlthätigkeitsanstalten.

(Der König von Siam) hat am 10. März den ersten Spatenstich gethan, der dritte nach dem Karol-schacht gethan. Der König hielt bei der Gelegenheit eine Rede, in welcher er auf die Fortschritte des Landes in den letzten Jahren hinwies.

(Einen Millioneren) hat das 4. Garde-regiment z. F. in Spandan aufzuweisen. Der Geheime Ramm von der 5. Compagnie ist der Glückliche, der dem-nächst in den Besitz von 2 Millionen Mark gelangen soll. Der-lafänger ist ein Großknecht seiner Mutter, der vor einigen Jahren in England gestorben ist. Der Soldat, welcher die-fürigen, meist entzweiten Vermögen des Sohnes, die gleiche Summe erbt, hat den von ihrem Glück keine Ahnung. Der Commandeur eines hiesigen Regiments, bei dem der Bruder des Spandauer Erben dient, las den Antrag zur Ermittlung der Erben des Goldknechts in den Blättern und hat darauf das Weitere veranlaßt. Die reichen Erben sind von Hans aus bintern. Als die große Erbschaft noch nicht eingetroffen.

(Der vielfache Millionär John D. Rockefeller), bekanntlich auch der Präsident der Standard Oil Compagny der Vereinigten Staaten, hat unlängst, von einer schweren Krankheit genesen, bei Kapfen-Universität in Chicago eine Summe von 1 000 000 Doll. als ein Zeichen seiner besonderen Dankbarkeit gegen den allmächtigen Gott für die Rückkehr seiner Gesundheit" geschenkt. Es ist dies nicht die erste Gabe, welche die Universität Dr. Rock-feller verdankt. Erst im letzten Jahre erhielt sie den artigen Beitrag von 1 600 000 Doll, wo mit seine Gesamt-stiftungen jetzt die Höhe von 2 000 000 Doll. erreicht haben.

(Ein lustiges Stüdlein) ereignete sich dieser Tage auf der hiesigen Bahnstrecke Eichen-Weißhoren. Ein Wegger von 30 Jahre in Weihenbann ein Schwein und ein Kalb gefolgt und ließ die beiden Thiere mit der Bahn ver-laden, um sie heimzubringen. Unterewegs gelang es dem Kalbe, auf irgend eine Weise umgehoben aus dem Wagen zu entkommen, und der Wegger gelangte nur mit dem Scheweine zuhause an. Als der Zug aber wieder zurückfuhr, sah man das Kalblein auf einem Felde stehen, und man tradirte natürlich danach, es wieder zu ergreifen. Was hat man? Der Zug wurde angehalten, das schüchtere Thier eingefangen, und dann ging's weiter gen Weihenbann. Die in dem Jange beschriebenen Ereignisse waren natürlich nicht ohne ein er-haunt, freuten sich dann aber, sie den Grund der Erben-belebens des Juges erfahren, über die Gemüthlichkeit, die auf unangen Befolgung herriicht.

(Aufgehobene Spielbank). In Romur wurde die Spielbank gerichtlich aufgehoben.

(Im Staate Mississipp) haben die Gesetzgeber einen rüstlosten Krieg gegen die beiden Dampfstraßen der Mannweiser, das Trinten und das Rauchen, begonnen. Beide Häuser der Legislatur genehmigten unlängst ein Gesetz, welches die Oberverleiner der Wärsche auf jährlich 1000-1500 Dollars erhöht und den Verkauf von Spirituosen an Kinder der Gewohnheitsstrafe mit härteren Strafen bedroht. Der Senat hat ferner eine Bill angenommen, der zu Folge es ein mit einer hohen Geldbuße oder Haft strafbares Vergehen ist, wenn man Cigaretten oder Cigarren auf den Straßen, in öffentlichen Gebäuden, Eisenbahnstationen, Veredebahnen u. s. w. verkauft oder raucht.

(Russisches). Einem Briefe aus Riga entnimmt der "M. C." über eine Nothstands-Angelegenheit folgende Mittheilungen: "Das Riga'sche Damen-Comite sammelte für die Nothleidenden in Jznenen Aufstande eine Anzahl vertheilbarer Sachen ein und sandte dieselben in großen verpackten Ballen an einen kaiserlichen Bahnhof in der Nothstandsgegend. Dieser telegraphische Kurier, er habe die Ballen in vollem Gewicht erhalten, dieselben hätten aber nur Stroh, Berg und einige Steine enthalten. Als die Damen in Riga, darüber empört, die Sache veröffentlichten wollten, wies der Censor das Verlangen zurück, indem er erklärte, so was gefahren in Russland nicht selten, aber es veröffentlicht zu lassen, dürfte er nicht wagen, da Russland in Europa, ohnehin nicht in gutem Ruf stehe und darunter sehr sehr leide. Ferner sandte die Dame einen 9 Waggon voll Erde mit Kuren gefüllt nach den Nothstands-bittkräften, aber nur zwei kamen unberührt an, in den Säcken der sieben anderen Waggon befanden sich Kies und Steine in dem angegebenen Gewicht."

Gaus- und Landwirthschaft.

Kirchen sind im October vom Baume zu pflanzen hingt fast wie im Märchen. Abgesehen von einigen zufälligen Abweidungen ist es etwas noch nie Dagewesenes. Am erstens der allbeantete Kunst- und Handels-gärtner J. C. Schindt in Erfurt durch eine neuerdente Sorte, die bereits einige Jahre auf ihre Günstigkeit erprobt wurde, einen ganz neuen Ausblick auf die Kirchengärten. Seine Kirche, "Hochgenuss von Erfurt" beginnt im September zu reifen und bringt bis Ende October in erlauchlicher Fülle ihre fernerlich süßen, höchst erfrischenden Früchte. Es ist ein eigenthümlicher Anblick, noch Anfang October grüne, halbreife und dunkelrothe Früchte an einem Aste zu sehen. Das be-sonders ist nun ganz frühe oder ganz häte Sorten einen hohen Preis, oft fünfmal höher als zur gewöhnlichen Reifezeit, haben, so kann für den Gelterwerb nun angetrieben werden, zur rechten Zeit diese Kirche zu pflanzen.

Gerichtsverhandlungen.

Fosen, 11. März. Vor dem hiesigen Schwurgericht fand heute die Verhandlung gegen den Schloßergesellen Josef Brandl oder Bissen aus Zwickau in Galzitz statt, welcher in der Nacht um 18. August im hiesigen Gerichts-gefängnisse den Stills-Gefangenenkammergenossen mit einem abgedrahten Fufse der eisernen Bettstelle tödtete, sich dessen Uniform anzug und darauf die Flucht ergriß. Die Anklage lautete auf Mord. J. Wohl bestritt, daß er die That mit Ueberlegung ausgeführt habe. Zur Verhandlung war eine große Anzahl von Zeugen geladen, darunter 13 Strafgefangene. Das Urtheil lautete auf Todesstrafe.

Berlin, 13. März. Vor einem hiesigen Schöffengericht wurde am Donnerstag gegen den Buchhändler E. S., verhandelt, welcher, nicht vor dem Strafer-gamen verurtheilt, unter dem Druck der bitteren Noth sich zu einem Diebstahl verleitet ließ, indem er aus der Villet-tabelle des Paletots eines Studenten — 95 Pfennige entnahm. Hierbei abgefast, wurde er, da abzuobacht, das den Unter-suchungsgefängnisse eingekerkert und erhielt mit Rücksicht auf den großen Vertrauensbruch einen Monat Gefängniß. Das soziale Gland in manchen Kreisen findet Leute kann nicht denflicher veranlaßt werden.

Strasburg, 12. März. Das Militärgericht verurtheilte heute am Donnerstag gegen den Arbeiter eines Bergwerks in Hagenau einen Bergwerksarbeiter wegen 14 Tagen Gefängniß. Die Sache kam zufällig heraus. Vor Gericht erklärte die Returaten, sich vor einer Beschwerde gefürchtet zu haben.

— Um, 12. März. Die Strafkammer verurtheilte heute einen Schwindel ergannte, vielfach verbrockten Karpfischer zu 6 Monaten Gefängniß. Es ist der von Galv gehörige Julius Ferdinand Berini, angeklagt Dr. med. Unter anderem hat er, obwohl er nie in seinem Leben Medizin studirt hatte, mehrere Jahre als Oberarzt der Praxis des Oberamtsarztes in Weinsberg verübt. Er muß ans Neue in seinem 67. Lebensjahre 6 Monate ins Gefängniß wandern.

Börsen-Berichte.

Salle, 15. März 1892. Weizen, mit Aufschluß der Maltergebühr für 1900 kg netto. Weizen, ruhig, 204-213 M., feiner mühlreifer und auswärtiger über Platz. Roggenweizen 200-204 M. Haagen, ruhig, 210-214 M. Gerste, Brau-, ruhig, 168-186 M., feinste über Platz, Futter 145 bis 150 M. Safer, ruhig, 150 bis 166 M. Mais, ameri., März 135-142 M., Donau-mais 156-164 M., neuer ungarischer ohne Handel. Raps — Mart. Rüben-, Commerzien-, — M. Erbsen, Victoria-, ruhig, 200 bis 220 M., feinste über Platz, Widen ohne Handel. Breie für 100 kg netto. Kummel, einseh., Sad., 41-43 M. Stärke, einseh., Tab., Saitech prima Weizen, 43,00-44,00 M., abfallende Sorten billiger. Weizenstärke, einsehlich, Saft ohne, bei geringen Vorräthen, 38,50-39,50 M. Singsen 30-40 M. Bohnen 18,00-20 M. Kleefaeen, Esharfeite, 26,00 bis 28,00 M. Kartoffeln 80-96 115 M. Schweinefleisch Rlee 90-110-120 M., Weiz-, 90-120-140, Gelb-, 40-50-55. Mohn, klein, 56,00-58,00 M., gran — M. Futterartitel, Futter-mehl 16,00-17,00 M. Roggenartitel 12,50-13,00 M. Weizenartitel 11,50-12,00 M., Weizenartitel, helle, 12,00-13,00 M., dunkle 11,00-12,00 M., Weizenartitel, 13,50-14,50 M., März 29,00-30,00 M., März — M. Petro-leum 23,00 M., Solaröl 0,825/90 16,00 M. Spiritus, 10 000 Liter-Proz., matt, Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe 63,50 M., mit 70 M. Ver-brauchsabgabe 44,10 M. Rüben-, — M.

Redaction, Druck und Verlag von H. Mäbner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pf. durch den Bezugsort. —
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 54.

Mittwoch den 16. März.

1892.

Die Beseitigung des Reptilienfonds.

Vor wenigen Tagen waren es 24 Jahre, seit — am 3. März 1868 der „Preussische Staatsanzeiger“ die Verordnung betreffend die Beschlagnahme des Vermögens des vormaligen Königs Georg V. von Hannover veröffentlichte — am 12. März 1892 veröffentlichte der „Reichsanzeiger“ die Kabinettsordre des Kaisers an das Staatsministerium mit dem Auftrage, Vorschläge wegen Aufhebung der Beschlagnahme zu machen. Somit wird dem preussischen Landtage die Zustimmung erpart bleiben, nachträglich sich die von dem Fürsten Bismarck aufgestellte Auffassung anzueignen, daß die Zinsen des im Jahre 1868 mit Beschlag belegten Privatvermögens des Königs Georg V. von Hannover zur Bekämpfung nicht nur der unmittelbaren, sondern auch der mittelbaren feindlichen Bestrebungen“ verwendet werden dürfen und auch in Zukunft verwendet werden dürfen. Denn diese fonderbare Ansetzung wäre doch die Voraussetzung gewesen, unter der allein der Landtag dem in Aussicht gestellten Gesetzentwurf betr. die Verwendung der Zinsen des am 2. März 1868 beschlaggenommenen Vermögens des Königs Georg V. von Hannover hätte zustimmen können. Die Geschichte des „Wesensfonds“ ist — leider! — in Preußen und in Deutschland nur zu gut bekannt. Ende September 1867 war zwischen dem Könige von Preußen und dem durch die Einverleibung Hannovers in Preußen landlos gewordenen König Georg V. eine Vereinbarung über die Vermögensverhältnisse des letzteren zu Stande gekommen. Die Bestimmung in § 1, daß das Schloß zu Herrnhäusern und die Domäne Calenberg in preussischer Verwaltung bleiben sollten, bis der König Georg für sich und seine Erben auf die hannoversche Königskrone verzichte, beweist, daß beim Abschluß des Vertrags preussischerseits nur die tatsächliche Anerkennung des durch den Krieg von 1866 geschaffenen Rechtszustandes vorausgesetzt wurde. Aber schon bei der Verathung des Gesetzentwurfs, durch den der Regierung die dem König Georg zugesprochenen 16 Mill. Thaler zur Verfügung gestellt werden sollten, — das Gesetz wurde am 1. Febr. im Abg.-Hause, am 18. Febr. 1868 im Herrenhause angenommen — kam die Sache der hannoverschen Legion und der welfischen Intriguen zur Sprache. König Georg hatte sich vor der Annexion geneigert, seine Arme von dem ihm geleiheten Gede zu entbinden. Das hatte zur Folge, daß eine größere Zahl von Offizieren und Mannschaften aus der Armee austraten und sich, verstärkt durch Flüchtlinge aus Hannover, zunächst in Holland, dann in der Schweiz und endlich in Frankreich und England — natürlich ohne Waffen — mit Unterstützung des Königs Georg aufhielten. Als am 18. März 1868 König Georg bei der Feier der silbernen Hochzeit in Hising die zahlreiche mittelst Extrazuges aus Hannover eingetroffene Gesellschaft aufforderte, auf die Wiederherstellung des Welfenreiches, des Welfenthrones, auf seine Rückkehr in ihre Mitte, auf ein baldiges Wiedersehen im Welfenreiche zu trinken, hielt die Regierung den Augenblick für gekommen, die Ausföhrung des Vertrages von 1867 zu sistiren, die Einnahmen aus den beschlaggenommenen Fonds und Vermögensobjekten — nach Abzug der Verwaltungskosten von pp. 1/3 Millionen Mark — zur Befreiung der Maßregeln zur Ueberwachung und Abwehr der gegen Preußen gerichteten Unternehmungen des Königs Georg und seiner Angetrauten zu bestimmen — alles das unter Ausföhrung der Rechnungslegung an den König Georg sowohl wie an den Landtag. Fürst — aber wie er damals noch hieß — Graf Bismarck wies bei der Verhandlung im Abgeordnetenhaus Anfang 1869, die sich auch auf die Beschlagnahme des Vermögens des 1866 ebenfalls abgesetzten Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Hessen bezog, den Vorwurf zurück, daß es sich bei den Beschlagnahmemaßregeln um „Syoniewesen“ handelte, mit den Worten: „Ich bin nicht zum Syon geboren meiner ganzen Natur nach; aber ich glaube, ich verdiene

Ihren Dank, wenn wir uns dazu hergeben, böseartige Reptilien zu verfolgen bis in ihre Höhlen hinein, um zu beobachten, was sie treiben.“ Damit war der Name für die Einnahmen aus dem beschlaggenommenen Vermögen gesunden: der Reptilienfonds. Fürst Bismarck meinte damals noch, die Regierung könne eine halbe Million (Thaler) geheimer Fonds nicht brauchen; er hätte keine Verwendung dafür und möchte auch die Verantwortung für solche Summen nicht übernehmen. Er erwarte, für andere (nützliche) Verwendungen die nachträgliche Genehmigung und Zustimmung des Landtags zu finden — die befamlich nie verlangt worden ist. Der „Reptilienfonds“ ist in der That bis zum Rücktritt des Fürsten Bismarck bis auf den letzten Rest zur Verwendung gelangt, obgleich König Georg schon 1878 gestanden ist — als Corruptionsfonds in des Wortes verwegener Bedeutung. Die sämtlichen Capitulationen und Verträge aber wurden, wie Graf Caprivi am 29. September 1891 im Abg.-Hause mittheilte, von Jahr zu Jahr „verbrannt“. Der Ministerpräsident stellte für die laufende Session eine Vorlage in Aussicht, welche für die Dauer der Beschlagnahme nähere Bestimmungen über die Verwendung der Fonds und deren Controle treffen sollten. Es ist ein seltsames Zusammentreffen und regt zu mancherlei Erwägungen an, daß in dem Augenblick, wo die Beseitigung des Wesensfonds in der Eigenschaft als Reptilienfonds durch freie Einschließung der Regierung bevorzucht, durch die Erklärung des Sohnes des Königs Georg, des Herzogs v. Cumberland die Möglichkeit entsteht, die Beschlagnahme des Vermögens aufzuheben und die Einnahmen aus demselben den berechtigten Erben des Königs Georg zuzuwenden, die der Kaiser vom König Georg völlig ausgehen den Staat will fördern. In der dieser Art liegt, daß der Beschlagnehmer schon auch selbst verschwinden. In diesen Dingen wie das Volkstag immer moralische Fonds im Einleitung einer Schulpolitik erliden würde, die die Jugend der Herrschaft eines unerbarmlichen und bildungsfeindlichen Clerus ausliefern soll? Ob die Aufhebung der Beschlagnahme des Wesensfonds in Hannover die Anhänger des alten Königshauses berechnen wird, bleibt abzuwarten; für die Gesamtpolitik der Regierung fällt es nicht ins Gewicht, angefaßt der bewaerlichen Thatsache, daß durch die Vorlegung des Volksschulgesetzes eine Reincultur des Beurlaubungsbacltus in großem Maßstabe ins Leben gerufen wird. Kein Wunder, daß Fürst Bismarck sich in Friederichsruh vergnügt die Hände reibt.

Politische Uebersicht.

Die Ausgleichs-Vorlagen sind am Montag im böhmischen Landtag in erster Lesung an

eine Commission von 27 Mitgliedern verwiesen worden. — Eine sozialdemokratische Demonstration hat am Sonntag in Wien stattgefunden anläßlich des alljährlich veranstalteten Zuges der Arbeiter nach dem Grabdenkmal der im März 1848 Gefallenen. Der Zug nach dem Centralfriedhof war des Sonntags wegen in diesem Jahre größer als sonst; es hatten sich etwa 8000 Personen dazwischen eingefunden; es wurden in deutscher und gewisser Sprache Hochrufe auf die Märzgefallenen und auf die Sozialdemokratie ausgebracht, solche rote Blumen und Kränze an das Grabmal niedergelegt. Die Kränze wurden nicht gehört.

Zu dem Pariser Dynamitentat am Boulevard St. Germain vom Sonnabend wird noch gemeldet, daß der französische Justizminister am Sonnabend längere Zeit in dem Hause verweilte, in welchem die Explosion erfolgte. Nachmittags wurden verschiedene ergebnislose Hausdurchsuchungen vorgenommen. Aus Anlaß der Explosion beabsichtigt der Justizminister der Deputirtenkammer eine Vorlage zur Ergänzung des Strafgesetzbuches zugehen zu lassen, durch welche die Zerstörung von Immobilien durch Sprengstoffe mit Strafe bestraft wird. Bisher hat das Strafgesetzbuch eine ähnliche Bestimmung nicht enthalten.

In Spanien versuchte am Sonntag eine Bande von zwanzig Bewaffneten die Eisenbahnbrücke bei Almagro in der Provinz Ciudad Real zu zerstören. Die Frevler wurden von Gendarmen verfolgt.

Die serbische Ministerkrise ist noch immer in der Schwebe. Es stellen sich nach einem Telegramm aus Belgrad der Reconstitution des Kabinetts neue Schwierigkeiten entgegen, da Baitich der schwierigen Finanzlage wegen nicht die Finanzen, sondern das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen will. Oberst Belimirovich hat die Uebernahme des Kriegsministeriums abgelehnt. — Die Entlassung des Königs Milan aus dem serbischen Staatsverbande ist am Sonnabend in dem Belgrader Antrieblatt veröffentlicht worden auf Grund eines von den Ministern des Innern und der Auswärtigen Angelegenheiten bestätigten Entlassungsdocumentes der Stadtpräfector vom 4./16. October 1891. Die Publikation ruft rüchlich der Form und des Datums, sowie weil die Stupschina über die Regeneration Milans noch nicht entschieden hat, und auch innerhalb des Staatsrathes noch Meinungsverschiedenheiten über die Zulässigkeit einer derartigen Entscheidung vorherrschen soll, allgemeines Befremden hervor. Die Blätter erklären gleichfalls eine Regeneration für unzulässig und für eine eklatante Verfassungsvorlesung, bezw. einen Anlaß, welcher eine Abänderung der Verfassung fordere, deren unberechenbare Consequenzen geeignet seien, berechtigte Beforgnisse einzulösen. — In Folge des Widerspruchs des radikalen Clubs, den finanziellen Theil des Abkommens zwischen der Regierung und Milan durch Beschluß der Volksvertretung zu sanctioniren, werden die finanziellen Forderungen Milans der Stupschina endgültig nicht unterbreitet werden. Die Beseitigung etwa sich hieraus ergebender Schwierigkeiten mit Milan bleibt der Regierung überlassen. In Consequenz seiner Berichtleistung auf die innegehabten Wärdern und Ehrenstellen übermittelte Milan auch dem Kaiser Franz Josef seinen Bericht auf die Wärdern als Oberbefehlshaber eines österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiments.

Zum ägyptischen Thronwechsel meldet die offizielle „Agence de Constantinople“, der Sultan habe angefaßt der voraussichtlich entstehenden Schwierigkeiten die Abföhrung gegeben, den Investitur-Ferman für den Scheich zu ändern.

Das neue hilenische Ministerium setzt sich nach einer amtlichen Meldung von Montag nunmehr wie folgt zusammen: Präsident und Inneres Eduardo Matte; Auswärtiges Gaspar Toro; Finanzen Augustin Edwards; Krieg und Marine Louis Torres Borgegno; öffentliche Arbeiten Jorge Niebo.